Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 39 (1913)

Heft: 51

Artikel: Begründete Furcht

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-446263

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Weihenacht

Mun singen wir im trauten Areise, wie allemal zu dieser Grist, die allerfrömmste Weihnachtsweise, was schön und selbstverständlich ist. Wir reden von der Nächstenliebe: das ist modern und macht sich gut. Berteilen tun wir höchstens Siebe und etwa einen alten Sut.

Wir falzen andachtsvoll die Kände 3u Unbeginn der Abendruh. Doch nicht einmal der Jugendspende fließt unfrerseits ein Scherflein zu.

Wir tun die Wohltat mit dem Munde; das klingt nicht schlecht und ist bequem. Und fragt uns einer nach dem Grunde: "Teils dieserhalb, teils außerdem."

Wir waren immer groß an Worten . . . Wenn sich ein Sammler sehen läßt, dann schließen wir die beiden Pforten des Beutels und des Mundes fest.

Baul Altheer

Erziehung zur Bodlerreife

(Xedaktor Bührer ["Berner Intelligensblatt"] flellte die Sorderung an seine Kollegen, man müsse spischenatisch das Bolk zur Kunst Hodlers erziehen.)

Sapprament, pot sapprament! Gar am End Ist er doch intelligent, Weil er ohne Zögern fand: Es verstünd' sich ja am Rand, Daß die Gerren Redaktoren Geien dazu auserkoren, Hodlers Kunst ins Volk zu tragen. Endlich muffe er es sagen, Was das Wichtigste ihm schien: "Unsereiner muß erziehn!"

Sapprament, pot sapprament! Gar am End Ist er doch intelligent, Weil er im Verein so spricht? Ist er doch vielleicht ein Licht? Leider fanden die Kollegen, Daß sie eig'nes Urteil pflegen Und durchaus nicht lügen wollen, Wenn sie dem Verrückten grollen. Volkesurteil sei Gewähr, Daß an mancher Kunst nichts wär'.

Sapprament, pot sapprament! Gar am End Ast er doch intelligent. Diefer Schwäher, weil er fpricht!? 21ch, wir wissen's leider nicht. -Sreilich hörte ich verstohlen. Daß er ein Rezept wollt' holen, Ein Regept für Ruhm und Ehren. Leider konnt's ihn niemand lehren. War das nicht intelligent? Bührer, Bührer, sapprament!! Debok

Vielfagend

Seuge (mit einem Seitenblick auf die hübsche Ungeklagte): Mir hat die Ungeklagte auch nach und nach 3000 Franken entlockt; aber ich betrachte mich nicht als geschädigt!

Biftig

Ein Aranker hat sich seit schon sehr geraumer Beit einem und demfelben Urzte anvertraut. Er befolgte sehr peinlich alle Vorschriften dieses meisen Sauptes und verschluckte Unmengen von Medizinen und Pillen, ohne daß es ihm besser ging. Xein Wunder, daß auch sein Charakter darunter litt, er wurde zänkisch und jähzornig.
"2lile Ihre verdammten Brech- und anderen

Mittel, die ich zentnerweise verschlucke, helsen nichts. Wie Sie mir es vorgeschrieben, berühre ich auch keinen Wein, sogar mein sonst so geliebtes Täßchen Xaffee lasse ich bei Seite und doch geht es mit meiner Gesundheit eher abwärts," sagte er eines Tages mürrisch zum Urzte.

"Beruhigen Sie sich," meinte dieser. "Ich verspreche Ihnen bestimmt, Gie werden gesund werden. Schauen Sie mich an. Strote ich nicht vor Gesundheit und doch habe ich auch die nämliche Arankheit gehabt, wie Gie, mein lieber Greund."

"Aber nicht den gleichen Urzt!"

Der Kleinhandler

21m Mittagstisch. Die Mama ist sehr ungehalten. "Es ist wirklich eine Schande und nicht mehr erträglich. Schaut wieder, wie ihr esset. Mein ganzes Haushaltungsgeld wird in die Tasche der Wäscherin wandern, wenn ihr weiterfährt, das Tischtuch in dieser Weise zu beschmutzen. Bei jeder Mahlzeit muß ich ein frisches hervorholen. Jetzt geht mir aber endlich die Geduld aus. Von heute ab muß jedes von euch für jeden Slecken, den es auf das Tischtuch macht, zehn Rappen Strafe bezahlen. Hoffentlich wird das etwas nützen. Gleich beim Abendbrote fangen wir damit an."

Um Ubendtisch. Rudolf und Marta, die beiden "Großen", geben Ucht, auch der kleine sechsjährige Magl, und bei dem ist die Surcht, das Tischtuch zu beflecken, am größten. Erstens, weil er weiß, daß er beim Essen sehr ungeschickt hantiert, dann aber auch, weil er lieber zehn Rappen empfängt als gibt. Auf einmal wird die Mutter stutig und sieht auf Marl hin, der seit einer geraumen Weile mit seinem Singer zwischen seinem Teller und dem Tischtuche hinreibt.

"Was machst du denn, Marl?"

Ganz verwirrt fährt Magl von seiner Beschäftigung auf und stottert: "Ich habe zwei Slecken gemacht, Mama."

"Gut, gut, mein Kind, du weißt ja, was das dich kostet."

"Aber liebes Mütterchen, laß mich noch eine Weile reiben, die beiden sind jetzt schon gang nahe beisammen, und in einem Mugenblick wird es nur noch ein einziger sein."

Begründete Surcht

Ein Gerr wurde, wie er die Bahnhofftraße kreugen wollte, von einem Automobil angefahren. Ein vorübergehender Urzt springt ihm zu Silfe und will ihn mit allen nur möglichen Mitteln auf die Beine bringen, der andere winkt ihm aber ängstlich.

"Kaben Sie doch keine Angst, Menschenkind, ich weiß, was ich zu tun habe, ich bin ja 21rzt."

"Eben deshalb, mein Liebster, ich bin der Doktor %.""

Die Unschuldigen

Xnabe: Du Vatter, was sind au das für Stündler, d'Bolizei-Stündler? Vater: Das sind derig, wo nüt mached, wenn d'Bolizei umen ift.

Gewalttätig

"Laß mich, Urthur, rühr' mich nicht an!" ""Erlaub' mal, ich bin doch kein Busenschoner!""

Aus dem neuen Evangelium

(Bur Bürcher Bolksabstimmung)

Sur die Ueberzeugung streiten (so rief einstens der Prophet) sollt ihr mittels Seuerzungen! (Wie es in der Bibel steht.)

Und so gogen wir als fromme Bürger einer frommen Stadt in den Nampf, der die bewußten Sormen angenommen hat.

Bodigten den frechen Gegner, diesen Gogi, bis zum Schluß in der Urne man mit Schmunzeln zählte dreimaltausend Plus.

Und ein jeder brave Wähler warf zufrieden und behend in die Bruft sich. - Doch wir hatten sicher nicht gesiegt so gschwend.

wäre nicht herabgezuckt von oben der Erleuchtungsstrahl: mählet nur den Münchstammstiefel! kündete das Centeral.

Wozu nach der Bibel greifen, wenn es um die Stimmen geht? Die modernen Seuerzungen sind der bessere Prophet.

21braham a Santa Clara

"Tschau, Güffel, was häscht denn du, du häscht ja de 21rm i de Binde? Was ischt passiert?"

""O nüt, nur die letscht Nacht, won i 3um Wirtshus use chume, lauft mr ä so nen Löli uf d'Hand.""

Rosenamen

O, wie empfindsam Sind heut' die Bergen, Lieblich und lindsam: 2111es macht Schmerzen! Wackes schimpft einer, Saupreuß hingegen Mennt man ihn feiner Bärtliches Regen!

Wollten wir auch so, 21ch. uns beeifern: Mit jedem Hauch o Müßten wir geifern! Müßten uns machen Einander jum Speiziel. Mollten mir krachen Nach solchem Beispiel.

Nennte ein Chaib, o. Chaib einen anderen Von Kof und Weib, o, Müßten wir wandern! Mein, nein, es reckt dich Aufwärts, o Bruder, Mennt der Respekt dich Ein chaibe Luder!